

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 R. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 144.

35. Jahrgang.
Donnerstag, den 6. Dezember

1888.

Im Jahre 1889 werden die Gerichtstage in Schönheide

**Donnerstags den 3. und 17. Januar, 7. und 21. Februar,
7. und 21. März, 4. und 25. April, 9. und 23. Mai,
6. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 8. und 22. August,
5. und 19. September, 3. und 17. October, 7. und 21.
November und den 5. und 19. Dezember**

im Rathhause, wie seither, abgehalten und an denselben lediglich Geschäfte
der freiwilligen Gerichtsbarkeit erledigt werden.

Eibenstock, am 4. Dezember 1888.

Königliches Amtsgericht.

Befehle.

Tr.

Bekanntmachung.

Die Landrenten auf den 4. Termin 1888 sind im Laufe dieses Monats
und bis spätestens zum 31. desselben bei Vermeidung der zwangsweisen Ein-
ziehung in der Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Eibenstock, am 5. Dezember 1888.

Der Stadtrath.

Böcher.

Bg.

Holz-Versteigerung auf Hartmannsdorfer Staatsforstrevier.

Im Gasthose zum Althier in Bindenau kommen

Mittwoch, den 12. Dezember a. c.,

von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an

die in den Bezirken: Achterberg, Bärensäure, Friedrichsleithe, Schnepfenwiese,

Waldwässerchen, Faule Pfüge, Kalte Bach und Buchenberg der Abtheilungen:
4, 28, 32 bis 34, 36, 39, 43, 44, 50, 53 und 60 aufbereiteten **Nuß- und
Brennhölzer**, und zwar:

3 Stück weiche Stämme von	11-13 Centimeter	Mittenstärke,
19 " " " "	13-15 " "	} Oberst., 3,5 Meter lang,
68 " " " "	16-22 " "	
11 " " " "	23-29 " "	
6 " " " "	30-34 " "	
242 " " " "	8 u. 9 " "	} Unterstärke,
20 " " " "	10-12 " "	
6 " " " "	13 " "	
2650 " " " "	3 " "	
3760 " " " "	4-6 " "	
590 " " " "	7 " "	

7 Raummeter weiche Brennweite,
22 " " Brennknüppel,
70 " " Keste,
55 Wellenhundert weiches Reisig und
170 Raummeter weiche Stücke

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in kassenmäßigen Münzsorten, sowie unter den vor Beginn der Auktion
bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkäufer können von Vormittags 9 Uhr an berichtigt werden.

Auskunft erteilt die unterzeichnete Revierverwaltung.

**Königliche Forstrevierverwaltung Hartmannsdorf und
Königliches Forstrentamt Eibenstock,**

J. B.:

am 5. Dezember 1888.

Spindler.

Wolfram.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber den Gesundheitszu-
stand des Kaisers werden mehrfach Gerüchte verbreitet,
die, wie die „Nat. Ztg.“ behauptet, jeder Begründung
entbehren. Nach Angabe dieses Blattes soll das Un-
wohlsein des Kaisers völlig unbedenklicher Natur und
die Folge einer Erkältung sein, die er sich auf der
Veitinger Jagd zugezogen hat. Auch sei dasselbe nur
von den gewöhnlichen katarrhalischen Erscheinungen,
wie Husten und Schnupfen, begleitet. Daß vor etwa
acht Tagen eine Mittheilung darüber im „Reichsan-
zeiger“ erschien, sei auf den direkten Wunsch des Kai-
sers zurückzuführen, daß in den Berichten über seinen
Gesundheitszustand Nichts verheimlicht werde; weitere
Mittheilungen würden bei der Unbedeutendheit der
Sache nicht als nöthig erachtet. Dem Wunsche sei-
ner Aerzte entsprechend, werde der Kaiser nicht eher
das Zimmer verlassen, als bis jede Spur der Erkäl-
tung, die ihren gewöhnlichen Verlauf nimmt, beseitigt
sei. Doch sei er keineswegs bettlägerig, sondern
nehme täglich die üblichen Vorträge und Meldungen
entgegen.

— Die „Berliner Politischen Nachrichten“ sprechen
sich auf das Entschiedenste gegen die Beteilig-
ung des deutschen kapitalbesitzenden Publikums an
der neuen russischen Anleihe aus, da die Konver-
tierung nur den Deckmantel für ganz andere weitgrei-
fende Ziele der russischen Politik bilde. Sie weisen
auf das Fraternalisiren der Panславisten mit der Pa-
triotenliga hin und schließen ihren Artikel folgender-
maßen: „Es würde mehr als ein Verbrechen, es
würde ein schlimmer Fehler sein, wollte das deutsche
Kapital jetzt, wo ihm die Möglichkeit geboten wird,
aus den russischen Engagements mit einem blauen
Auge davon zu kommen, durch Mitmachen an der
Konvertierung sich selbst ein Armutzeugniß ausstellen
und den panslavistisch-dauvinistischen Zettelnungen auf
den grünen Zweig verhelfen.“

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht unterm
3. d. in seinem amtlichen Theile die nachstehende
Bekanntmachung über die Blokade der fest-
ländischen Küste des Sultanats von
Samsibar: „Samsibar, den 30. November 1888.
Auf Befehl unserer hohen Regierungen und im Namen
Er. Hoheit des Sultans von Samsibar erklären wir,
die kommandirenden Admirale des deutschen und eng-
lischen Geschwaders, hiermit die Blokade der ununter-

brochenen Küstenlinie des Sultanats von Samsibar
mit Einschluß der Inseln Mafia, Lamu und anderer
kleiner nahe der Küste liegenden Inseln zwischen dem
10. Grad 28 Minuten und 2. Grad 10 Minuten
südlicher Breite. Die Blokade ist jedoch nur gegen
die Einfuhr von Kriegsmaterial und Ausfuhr von
Sklaven gerichtet. Die Blokade wird in Kraft treten
am Mittag, den 2. Dezember d. J.“ Die Bekannt-
machung trägt die Unterschrift der Kommandanten
beider Geschwader, Deinhard und Fremontle. — Zur
Blokade selbst meldet ein Wolffsches Telegramm aus
Samsibar unter gestrigem Datum: Die Blokadege-
schwader gingen heute nach dem unruhigen Theile
der Küste ab. Das italienische Kriegsschiff „Dogali“
wird unverzüglich an der Blokade Theil nehmen. —
Von Seiten Deutschlands ist nunmehr geschehen, was
der Reichskanzler in seinem Briefe an den Vorsitzenden
der Antisklaverei-Versammlung in Köln andeutete.
An sämtliche Mächte, welche die Kongo-Akte vom
Februar 1885 unterzeichnet haben, ist offiziell das
Ersuchen ergangen, bei der Unterdrückung des Sklaven-
handels mitzuwirken. Eine solche Aufforderung ist
auch an den Kongostaat gelangt. Derselbe hat sie
zustimmend beantwortet, dabei aber zu erkennen ge-
geben, daß er seine Maßregeln selbstständig im Innern
des Kongostaates treffen werde.

— Oesterreich. Kaiser Franz Joseph feierte
am 2. d. sein 40jähriges Regierungs-Jubiläum.
Wie der hohe Jubilar gebeten hatte, daß von seinen
Völkern aus Anlaß dieses Freudentages von allen
rauschenden Festlichkeiten abgesehen werden möge, so
hat der Kaiser in dem herrlichen Meereschlosse Mi-
ramare an der Seite seiner Gemahlin in stiller Zu-
rückgezogenheit seinen geschichtlichen Ehrentag began-
gen. Die Völker Oesterreich-Ungarns aber hielten
in dem Drängen und Hasten des Alltagslebens einen
Augenblick inne, um sich in feierlicher Sammlung die
jüngste Vergangenheit zu vergegenwärtigen und dank-
bar ihres Kaisers zu gedenken, der das ehrwürdige
Reich durch mancherlei Stürme und Krisen sicher und
glücklich geführt hat. Die Kunst des Regierens ist
nirgends leicht, denn überall kreuzen und belämpfen
sich feindliche Interessen und feindliche Gesinnungen,
sie ist aber besonders dornenvoll in einem Lande, in
welchem der Staatsgedanke nicht gleichbedeutend sein
kann mit dem nationalen Gedanken. Die Völkerschaften,
welche sich in das Gebiet der hasburgischen
Monarchie theilen, sind alle erfaßt von jenem leiden-

schaftlichen Nationalgefühl, welches unser Jahrhundert
durchzittert, sie suchen theils ihre altererbtete Stellung
zu behaupten, theils mit rücksichtslosem Zugendmuthe
sich Platz und Ansehen zu verschaffen; und der Er-
folg winkt in diesem allgemeinen Kampfe ums Dasein
nicht immer denen, welche schlicht und bieder in alt-
österreichischer Treue zu Kaiser und Reich stehen, son-
dern denen, welche am ungeberdigsten auftreten.

— Frankreich. Die am Sonntag stattgehabte
republikanische Demonstration zu Ehren
Baudins wird in der Presse vielfach erörtert, von den
republikanischen Organen fast als eine staatsrettende
That, jedenfalls aber als eine unzweideutige Kund-
gebung des Volkswillens, von den antirepublikanischen
Blättern dagegen als eine Harlekinaade geschildert.
Es haben etwa 10,000 Personen an dem Zuge theil-
genommen und die öffentliche Ruhe ist nicht gestört
worden; danach scheint das gerechte Urtheil über den
Vorgang zu sein, daß er ein bedeutungsloser war und
selbst für die allernächste Zukunft gar nichts entscheidet.
Es macht fast den Eindruck, als schäue die Masse der
Pariser Bevölkerung dem Zweikampf zwischen dem
Boulangismus und den derzeitigen radikalen Macht-
habern einstuweilen noch mit gekreuzten Armen ziem-
lich gleichgültig zu. Man darf sich freilich nicht da-
rüber täuschen, daß es unter dieser anscheinend ruh-
igen Oberfläche gährt und brodelst.

— Rußland. Dem Bildungsstreben der
jüdischen Bevölkerung in Rußland ist dadurch
ein Riegel vorgeschoben, daß stets nur ein bestimmter
Prozentsatz in höhere Lehranstalten aufgenommen
werden darf; so z. B. soll die Anzahl der israeliti-
schen Studirenden an einer Universität nicht mehr
als 5 Prozent der Gesamtzahl der an dieser Uni-
versität Studirenden betragen. Wie nun der „Praw-
wiestn.“ mittheilt, hat dem Unterrichtsminister neuer-
dings eine bedeutende Anzahl von Eingaben vorge-
legen, in welchen Israeliten darum ersuchen, daß
ihren Söhnen über die für die Israeliten festge-
setzte Zahl hinaus die Aufnahme in höheren Lehr-
anstalten gewährt werde. Einige dieser Gesuche sind
genehmigt, die große Mehrzahl dagegen abgelehnt
worden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden. Auf dem Neumarkte fand am
Montag Vormittag eine Revision der zu Markte
gebrachten Strohh- und Heugebunde durch